

## Hölderlin, Friedrich: Spottet nimmer des Kinds, wenn noch das alberne (1806)

1 Spottet nimmer des Kinds, wenn noch das alberne  
2 Auf dem Rosse von Holz herrlich und viel sich dünkt,  
3 O ihr Guten! auch wir sind  
4 Tatenarm und gedankenvoll!

5 Aber kommt, wie der Strahl aus dem Gewölke kommt,  
6 Aus Gedanken vielleicht, geistig und reif die Tat?  
7 Folgt die Frucht, wie des Haines  
8 Dunklem Blatte, der stillen Schrift?

9 Und das Schweigen im Volk, ist es die Feier schon  
10 Vor dem Feste? die Furcht, welche den Gott ansagt?  
11 O dann nimmt mich, ihr Lieben!  
12 Daß ich büße die Lästerung.

13 Schon zu lange, zu lang irr ich, dem Laien gleich,  
14 In des bildenden Geists werdender Werkstatt hier,  
15 Nur was blühet, erkenn ich,  
16 Was er sinnet, erkenn ich nicht.

17 Und zu ahnen ist süß, aber ein Leiden auch,  
18 Und schon Jahre genug leb ich in sterblicher  
19 Unverständiger Liebe  
20 Zweifelnd, immer bewegt vor ihm,

21 Der das stetige Werk immer aus liebender  
22 Seele näher mir bringt, lächelnd dem Sterblichen,  
23 Wo ich zage, des Lebens  
24 Reine Tiefe zu Reife bringt.

25 Schöpferischer, o wann, Genius unsers Volks,  
26 Wann erscheinest du ganz, Seele des Vaterlands,  
27 Daß ich tiefer mich beuge,

28 Daß die leiseste Saite selbst  
29 Mir verstumme vor dir, daß ich beschämt  
30 Eine Blume der Nacht, himmlischer Tag, vor dir  
31 Enden möge mit Freuden,  
32 Wenn sie alle, mit denen ich  
  
33 Vormals trauerte, wenn unsere Städte nun  
34 Hell und offen und wach, reineren Feuers voll  
35 Und die Berge des deutschen  
36 Landes Berge der Musen sind,  
  
37 Wie die herrlichen einst, Pindos und Helikon,  
38 Und Parnassos, und rings unter des Vaterlands  
39 Goldnem Himmel die freie,  
40 Klare, geistige Freude glänzt.  
  
41 Wohl ist enge begrenzt unsere Lebenszeit,  
42 Unserer Jahre Zahl sehen und zählen wir,  
43 Doch die Jahre der Völker,  
44 Sah ein sterbliches Auge sie?  
  
45 Wenn die Seele dir auch über die eigne Zeit  
46 Sich, die sehnende, schwingt, trauernd verweilest du  
47 Dann am kalten Gestade  
48 Bei den Deinen und kennst sie nie,  
  
49 Und die Künftigen auch, sie, die Verheißenen,  
50 Wo, wo siehest du sie, daß du an Freundeshand  
51 Einmal wieder erwarmest,  
52 Einer Seele vernehmlich seist?  
  
53 Klanglos, ists in der Halle längst,  
54 Armer Seher! bei dir, sehnend verlischt dein Aug  
55 Und du schlummerst hinunter

56 Ohne Namen und unbeweint.

(Textopus: Spottet nimmer des Kinds, wenn noch das alberne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)